

Genehmigung liegt vor: Bauarbeiten zum „Sportpark Tonnenheide“ haben begonnen

Neuer Dorfmittelpunkt entsteht

Von Michael Nichau

TONNENHEIDE (WB). Es geht los am Sportpark Tonnenheide. Der Bauschein hängt aus und die Ehrenamtlichen begeben sich an die Arbeit. Nicht nur der Ortsvorsteher Christian Krüger freut sich, dass das Projekt der Dorfgemeinschaft jetzt an Fahrt aufnimmt.

Architektin Katrin Drumann rechnet allerdings mit knapp drei Jahren Bauzeit, denn der Sportbetrieb soll neben mehreren Bauabschnitten weiterlaufen. „Das fängt jetzt in Bereichen an, in denen früher die Feuerwehr ihr Domizil gehabt hat“, erläuterte Christian Krüger. „Die Vereinsmitglieder des TuS Eintracht Tonnenheide scharren schon mit den Füßen“, deutete er an.

Und tatsächlich sind die

»Ein Verein kann so ein Projekt nicht ohne Fördermittel stemmen.«

Dr. Bert Honsel

Ehrenamtlichen des Vereins schon in Bereichen tätig geworden, wo es möglich war. Allen voran Vorsitzender Maik Ahrens. „Es ist vor allem wichtig, dass der Spielbetrieb der Mannschaften nicht unterbrochen wird“, sagte er.

Und so konnten Löschruppenführer Christian Benker und Bürgermeister Bert Honsel beim offiziellen Baubeginn schon mal unter die Dachpfannen des ehemaligen Gerätehauses schauen. „Schief“, stellte Honsel beim Blick auf die Dachkonstruktion fest.

Dies soll – nach Aussage der Architektin – als erstes von einer örtlichen Firma gerichtet werden. Dann ge-



TuS-Vorsitzender Maik Ahrens, Architektin Kathrin Drumann, Landtagsabgeordnete Bianca Winkelmann, Bürgermeister Bert Honsel, Ortsvorsteher Christian Krüger und Löschruppenführer Christian Benker (von links) vor dem ehemaligen Gerätehaus. Foto: Michael Nichau

he es Schritt für Schritt weiter. Wenn irgend möglich, sollen an den Arbeiten heimische Firmen beteiligt werden, hieß es weiter.

Ziel: Der Sportverein erhält zusätzliche Räume, die letztlich auch von der Tonnenheider Dorfgemeinschaft genutzt werden können. „Eine Kommune oder ein Sportverein kann so etwas alleine nicht schaffen“, stellte der Bürgermeister die Bedeutung der enormen Förderkultisse von Seiten des Landes NRW heraus. Knapp 598.000 Euro sind als Fördergeld genehmigt. Die Gesamtkosten des Projektes belaufen sich auf 665.100 Euro.

„Das ist eine Förderquote von 90 Prozent“, freut sich Ortsvorsteher Christian

Krüger, der die Geschichte des Sportparks noch einmal Revue passieren ließ:

Auslöser sei die Kündigung des Pachtvertrages für den alten Sportplatz im Jahr 2016 gewesen. Damals gelang es, das Sportgelände durch die Neuanlage eines zweiten Trainingsplatzes zu optimieren. Das Problem seit damals ist der Wegfall des zweiten Umkleidegebäudes.

Auch die im Sportlerheim (Baujahr 1996) vorhandenen technischen Anlagen sind in die Jahre gekommen und müssten erneuert werden. Ein erster Lösungsansatz war, die vorhandenen Gebäude zu erweitern und gemeinsam zu nutzen.

„Anstoß dazu gab 2018 das IKEK-Programm. Projektidee war der Umbau des Gebäudekomplexes. Dafür hätte es damals 65 Prozent Förderung gegeben“, sagte Krüger. Eine Restfinanzierung von 35 Prozent Eigenanteil erschien aber illusorisch.

„Mit den Beschluss des Neubaus des Feuerwehrgerätehauses 2019 war absehbar, dass die Räume frei werden“, schilderte Krüger die Entstehung des neuen Projektes. Gleichzeitig brachte die Landesregierung das neue Förderprogramm „Investitionspakt zur Förderung von Sportstätten“ auf den Weg.

„So fasste die Dorfgemeinschaft den Beschluss,

die weiteren Planungen auf das neue Förderprogramm auszurichten. 2021 wurden die Fördermittel beantragt. Danach hieß es abwarten und hoffen.“

Im April 2021 kam die Botschaft aus Düsseldorf, dass

»Mit der Förderzusage ist mir ein Stein vom Herzen gefallen.«

Ortsvorsteher Christian Krüger

der Antrag für den Sportpark Tonnenheide genehmigt sei. „Mir fiel ein Felsbrocken vom Herzen“, betonte Christian Krüger. Am 15. Februar erteilte letztlich der Kreis Minden-Lübbecke

die Baugenehmigung. „Und jetzt geht es richtig los“, meinte der Ortsvorsteher.

„Damit ist dem Verein tatsächlich ein richtig großer Wurf gelungen“, lobte Landtagsabgeordnete Bianca Winkelmann (CDU). Zum Erfolg habe sicherlich beigetragen, dass die Dorfgemeinschaft an dieser Stelle „groß gedacht“ hatte. „Für Tonnenheide ein großer Zugewinn“, urteilte sie.

„In diesen Dimensionen hätten wir das ohne die Förderung nicht stemmen können“, betonte Bürgermeister Honsel die Bedeutung der Förderung. Er lobte auch den Einsatz der Ehrenamtlichen, die die verbleibenden zehn Prozent der Baukosten als Eigenleistung erbringen wollen.



Die Zwischendecke ist schon raus. Jetzt soll der Dachstuhl gerichtet werden. Foto: Michael Nichau



Die ersten Mulden mit Bauschutt sind schon voll. Die Ehrenamtlichen legen sich mächtig ins Zeug. Foto: Michael Nichau